Großzügige Spende

ZT Fortsetzung von Seite 1

die Fluthilfe Handwerk zugutekommt, erfolgte am 21.8.2013 direkt beim Zentralverband des Deutschen Handwerks. Landesinnungsmeister Rainer Struck und Geschäftsführerin Judith Behra der Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg überreichten den Scheck über 5.500 Euro an den Generalsekretär des ZDH, Holger Schwannecke, im Beisein des Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer Berlin, Jürgen Wittke. ZT

Quelle: Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg

V.l.n.r: Jürgen Wittke, Rainer Struck, Holger Schwannecke, Judith Behra. (© Zahntechniker-Innung Berlin-Brandenburg, Foto: M. Paul)

Kampagne startet in die heiße Phase

Im Juni startete der Freie Verband Deutscher Zahnärzte (FVDZ) die Kampagne „Märchen Bürgerversicherung".

Mit der Kampagne „Märchen Bürgerversicherung" positioniert sich der Verband gegen die von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und den Linken geplante „Bürgerversicherung" und informiert über die gravierenden Nachteile und Konsequenzen für Patienten und Mediziner.
Im September geht die Kampagne nun in die heiße Phase: Auf allen größeren Berliner Bahnhöfen sind ab sofort digitale Plakate mit den eingängigen Märchenmotiven zu sehen. Hinzu kommen Poster in den Zügen der Berliner S-Bahn und auf Bussen in Bonn. An die Abgeordneten des Deutschen Bundestags wurden Postkarten verschickt. Darüber hinaus ist der FVDZ auf regionaler Ebene aktiv und hat in verschiedenen Bundesländern Großleinwände mit den Märchenplakaten bestückt. Auf der eigens eingerichteten Kampagnen-Website stehen ausführliche Informationen zur Bürgerversicherung, ein YouTube-Film und die verschiedenen Plakate zum Download bereit. Viele Zahnärzte nutzen die Kampagnen-Motive (Poster, Aufkleber, Postkarten) auch, um in ihrer Praxis auf das Reformprojekt aufmerksam zu machen und mit den Patienten direkt ins Gespräch zu kommen.
„Die Bürgerversicherung ist eine Mogelpackung", sagt Kampagnenleiter Bertram Steiner zum Hintergrund der Aktion. „Auf Wahlplakaten versprechen die Parteien den Bürgern ein gerechteres Versicherungssystem und ein Ende der ‚Zwei-Klassen-Medizin'. Tatsächlich entstehen durch die Bürgerversicherung neue Ungerechtigkeiten. Vor allem aber würde eine Einheitsversicherung den direkten Einstieg in ein geteiltes Gesundheitswesen bedeuten, also in eine ‚Zwei-Klassen-Medizin', die wir heute gar nicht haben."
Informationen zur FVDZ-Kampagne sind unter www.maerchen-buergerversicherung.de erhältlich. ZT

Quelle: FVDZ

ZAHNWERK Frästechnik GmbH
Ihr Fräszentrum
Testen Sie uns!
www.zahnwerk.eu

Frisch vom MEZGER

Herbstmessen gestartet

ZT Fortsetzung von Seite 1

stellern und Besuchern ist sehr wichtig. Das ist es, was die Fachdental Leipzig im Vergleich zur IDS als regionale Veranstaltung besonders macht", erläutert Jürgen Thiele, Sprecher der veranstaltenden Dentaldepots, das erfolgreiche Konzept der Fachdental in Leipzig.

„Es läuft trotz des guten Wetters"

87 Prozent der Besucher sind an Einkaufs- und Beschaffungsentscheidungen beteiligt und 67 Prozent haben die Absicht in nächster Zeit auf jeden Fall oder wahrscheinlich zu investieren und/oder etwas direkt vor Ort zu kaufen. Dies bemerkten auch die Aussteller, die sich, wie zum Beispiel Edwin Fieseler, Leiter Marketing Deutschland, KaVo Dental GmbH: „Im Vorfeld hatten wir starkes Bedenken wegen des guten Wetters. Diese Bedenken haben sich definitiv widerlegt. Die Fachmesse war – soweit ich das bisher sagen kann – sehr gut. Wir haben schon Abschlüsse gemacht und sind ganz zufrieden, was die hier generierten Umsätze anbelangt. Das Interesse an unseren Neuprodukten ist auf jeden Fall da und die Fachdental Leipzig ist traditionell eine wichtige Veranstaltung für uns."
70 Prozent der Besucher und zahlreiche Aussteller sind sich jetzt schon sicher: Auf die Fachdental Leipzig kommen sie auch 2014 wieder. Dann findet sie am 26. und 27. September statt. ZT

„Fachdental Leipzig 2013" (Bildergalerie)

Quelle: Landesmesse Stuttgart GmbH

picodent® qualität pur. bewusst innovativ.
Majesthetik® Stumpfix
Neu: Für die Herstellung von Kunststoffstümpfen nach Überabformungen
Tel.: 0 22 67 - 65 80 - 0 • www.picodent.de

ZT ZAHNTECHNIK ZEITUNG

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstraße 29
04229 Leipzig
Tel.: 0341 48474-0
Fax: 0341 48474-290
kontakt@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Georg Isbaner (gi)
Tel.: 0341 48474-123
g.isbaner@oemus-media.de

Redaktion
Carolin Gersin (cg)
Tel.: 0341 48474-129
c.gersin@oemus-media.de

Projektleitung
Stefan Reichardt
(verantwortlich)
Tel.: 0341 48474-222
reichardt@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
Tel.: 0341 48474-520
meyer@oemus-media.de

Anzeigen
Marius Mezger
(Anzeigendisposition/
-verwaltung)
Tel.: 0341 48474-127
Fax: 0341 48474-190
m.mezger@oemus-media.de

Abonnement
Andreas Grasse
(Aboverwaltung)
Tel.: 0341 48474-200
grasse@oemus-media.de

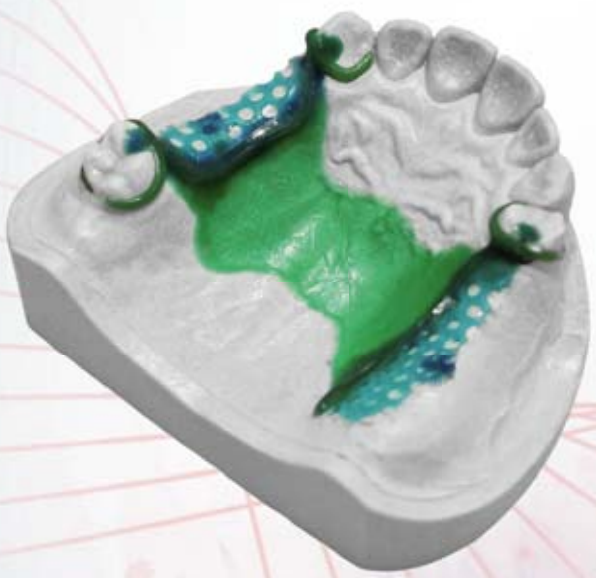
Herstellung
Matteo Arena
(Layout, Satz)
Tel.: 0341 48474-115
m.arena@oemus-media.de

Druck
Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168
34121 Kassel

Die *ZT Zahntechnik Zeitung* erscheint regelmäßig als Monatszeitung. Bezugspreis: Einzelexemplar: 3,50 € ab Verlag zzgl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Jahresabonnement im Inland: 55,– € ab Verlag inkl. gesetzl. MwSt. und Versandkosten. Abo-Hotline: 0341 48474-0.
Die Beiträge in der „Zahntechnik Zeitung" sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit von Verbands-, Unternehmens-, Markt- und Produktinformationen kann keine Gewähr oder Haftung übernommen werden. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung (gleich welcher Art) sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen – für alle veröffentlichten Beiträge – vorbehalten. Bei allen redaktionellen Einsendungen wird das Einverständnis auf volle und auszugsweise Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern kein anders lautender Vermerk vorliegt. Mit Einsendung des Manuskriptes gehen das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken, zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Bücher und Bildmaterial übernimmt die Redaktion keine Haftung. Es gelten die AGB und die Autorenrichtlinien. Gerichtsstand ist Leipzig.

dentona®
NEW WAY DENTAL TECHNOLOGY

Professionelle Lösungen für höchste Anforderungen



acero cast

acero cast ist eine phosphat-/silikatgebundene Präzisions-Modellgusseinbettmasse, kohlenstofffrei – für den Schnellguss und für gesteuertes Vorwärmen – für Silikon- und Geldublierungen geeignet.

IHRE VORTEILE

- Zeit- und Arbeitsersparnis durch hohe Passgenauigkeit
- Eignung für Geldublierungen durch die feine Modelloberfläche
- beste Detailwiedergabe durch feinkörnige Konsistenz

acero MOG

Die acero MOG ist eine Modellgusslegierung auf Cobalt-Chrom (CoCr) Basis, Typ 5, für den gesamten Bereich der Modellguss- und Kombinationstechnik!

acero MOG eignet sich somit sowohl für den Flammenguss, Vakuumdruckguss als auch das Hochfrequenz-Gießverfahren. Sie zeichnet sich durch eine hohe Korrosionsbeständigkeit aus und ist uneingeschränkt lasergeeignet.

IHRE VORTEILE

- Leichtes Ausarbeiten und Polieren durch reduzierte Oberflächenhärte
- Hohe mechanische Kennwerte
- Hohe Biokompatibilität durch Verzicht auf Nickel, Berillium, Eisen, Iridium und Gallium

acero KB

acero KB ist eine nickel- und berilliumfreie CoCr-Aufbrennlegierung ohne Kohlenstoff. Die enthaltenen Haftoxidbildner sorgen für einen optimalen Metallkeramikverbund. acero KB eignet sich für die offene Aufschmelzung, den Flammenguss, Vakuumdruckguss und auch für das Hochfrequenzgießverfahren. Diese NEM-Legierung zeichnet sich durch hohe Korrosionsbeständigkeit und Biokompatibilität aus. Sie ist uneingeschränkt laserfähig.

IHRE VORTEILE

- Hohe Korrosionsbeständigkeit und Biokompatibilität
- Hoher Komfort durch mittlere Endhärte
- Geeignet für alle Gießverfahren

www.dentona.de

Positiver Nachfrageimpuls

ZT Fortsetzung von Seite 1

der Befragten beurteilten die Nachfrage nach zahntechnischen Leistungen im abgelaufenen Quartal als befriedigend, vor einem Jahr war es jedes zweite Labor. Für das Sommer- und damit Urlaubsquartal erwarten 37,0 Prozent der Befragten wieder rückläufige Umsatzzahlen. 52,7 Prozent gehen von zumindest gleichbleibenden Umsätzen aus. Lediglich 10,3 Prozent aller Labore rechnen für die kommenden drei Monate mit steigenden Umsätzen.

Mit einem Wert von –26,7 Punkten für das dritte Quartal 2013 liegt der Erwartungsindex bei einem typischen, weil saisonal geprägten Nachfrageverlauf in der Zahnersatzversorgung. ZT

© Ikonoklast Fotografie

ZT Adresse

VDZI
Gerbermühlstraße 9
60594 Frankfurt am Main
Tel.: 069 665586-0
Fax: 069 665586-33
info@vdzi.de
www.vdzi.de

Patienten haben Recht auf Akteneinsicht

Krankenunterlagen können eingesehen werden. Dieses Recht wird aber nicht immer gewährt.

„Mein Arzt muss eine Behandlungsakte führen und als Patient darf ich erfahren, was darin steht", sagt Michaela Schwabe von der Berliner Beratungsstelle der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland (UPD). Nicht immer geht es dabei reibungslos zu. Rund 2.800 Mal im Jahr wenden sich Ratsuchende mit Fragen zum sogenannten Einsichtsrecht an die UPD. Die Gesetzeslage ist eindeutig: Dem Patienten ist auf Verlangen unverzüglich Einsicht in die vollständige, ihn betreffende Behandlungsakte zu gewähren. Das regelt § 630 g im Bürgerlichen Gesetzbuch. „Außerdem hat man Anspruch auf eine Kopie der Unterlagen", erklärt die UPD-Beraterin. „Nur Röntgenaufnahmen müssen dem Patienten gegen Quittung im Original überlassen werden."

In der Patientenakte findet man gesammelt alle seine Diagnosen, Untersuchungsergebnisse und Therapien. Besonders wichtig ist das für Ratsuchende wie Carsten B., der an Rheuma erkrankt ist und über die Jahre viele Untersuchungen und Röntgenaufnahmen hat machen lassen. Aus beruflichen Gründen ist der 38-Jährige nach Berlin gezogen und eine neue Praxis war auch schnell gefunden. B. bat seinen früheren Rheumatologen um Zusendung der Dokumente. Doch der antwortete nicht.

„Falls der Arzt nicht reagiert, sollten Betroffene auf ihr Einsichtsrecht hinweisen", sagt Schwabe. „Und wenn der Arzt die Aufzeichnungen nicht herausgibt, muss er das begründen." Nach dem Gesetz ist das nur aus erheblichen therapeutischen Gründen möglich. „Etwa wenn zu befürchten ist, dass der Patient durch die Befunde psychisch schwer belastet wird", so die Beraterin. Es empfehle sich, den Arzt zunächst persönlich um Akteneinsicht zu bitten. Bei Problemen könne man Kopien der Aufzeichnungen immer noch schriftlich per Einschreiben mit Rückschein anfordern und eine Frist setzen. Für jede Kopie kann die Praxis bis zu 50 Cent verlangen und zudem anfallende Portokosten in Rechnung stellen. Kostengünstiger ist es, wenn die Unterlagen auf einen Datenträger kopiert werden. Alternativ kann der neue Arzt die Daten mit Einverständnis des Patienten direkt beim vorherigen Kollegen anfordern. „Das ist auch ein sinnvoller Weg, wenn Patienten die Einsicht aus therapeutischen Gründen verweigert wurde", ergänzt Schwabe. ZT

Quelle: UPD, ZWP online

ANZEIGE

Prävention gegen Krankenhauskeime

Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten erstmals gemeinsam über neuartige Oberflächenbeschichtungen.

Bei der Prävention oft tödlicher Infektionen durch Keime kommen neuartige antibakteriell wirkende Oberflächen ins Spiel. Sie sollen die Ausbreitung aggressiver Bakterienstämme verhindern, die gegen Antibiotika resistent sind. Weil nach Infektionen im Krankenhaus jährlich in Deutschland bis zu 40.000 Menschen sterben, melden sich jetzt Materialforscher aus Wissenschaft und Industrie zu Wort. Auf der ersten Fachkonferenz zu antibakteriell wirkenden Materialoberflächen im deutschsprachigen Raum am 4. September in Zeulenroda diskutierten sie die Nutzung funktionalisierter Oberflächen im Medizinbereich und anderen Branchen. Einen einleitenden Überblick über den Stand der Forschung sowie Vor- und Nachteile der verschiedenen Ansätze gab Prof. Dr. Jörg Tiller von der Technischen Universität Dortmund. Er betonte vorab, dass es kein antimikrobielles Universalrezept gebe, fast jedes System eine den Umfeldbedingungen angepasste spezifische Lösung benötige:

ANZEIGE

„Mit kontaktaktiven Oberflächen kann man etwa im Trinkwasserbereich gut arbeiten, stark keimbelasteten Flächen erfordern aber andere Wege." Diese unterschiedlichen Erfordernisse böten entsprechend vielfältige Chancen für die umsetzende Industrie. Tiller stellte auf dem Workshop zudem aussichtsreiche Beschichtungen vor, die kein umweltbelastendes Biozid freisetzen, oder dies „on demand" nur bei realer Kontamination tun. Damit werde auch das Risiko minimiert, die Ausbildung neuer resistenter Bakterienstämme zu fördern.

„Unser Workshop zum Trendthema ‚Antimikrobielle Oberflächen' brachte Forscher und Anwender zusammen, um den Transfer von Wissen und Lösungsansätzen zu beschleunigen", erläutert Dr. Bernd Grünler, Geschäftsführer des ausrichtenden Forschungsinstituts INNOVENT aus Jena. Im direkten Dialog erhielten die Wissenschaftler Einblick in Praxisanforderungen, die Unternehmen bekamen Zugang zu neuestem Know-how und Entwicklungstrends als Orientierungshilfe für die eigene strategische Ausrichtung. INNOVENT hat sich in den letzten Jahren zu einem gefragten Transferpartner bei antibakteriellen Beschichtungen auf Basis der Plasmatechnologie unter Normaldruckbedingungen entwickelt. Beim Workshop stellte das Institut patentrechtlich geschützte Lösungen zur Einlagerung von Silberpartikeln in abgeschiedene Funktionsschichten vor.

© INNOVENT

Antibakterielle Beschichtungen von Fadenmaterialien können effizient u. a. OP-Risiken minimieren, Neurodermitis-Kleidung verbessern und Geruchsbildung in Bekleidung minimieren.

An Zulieferer der medizinischen Versorgung und des Pflegebereichs ebenso wie an eine breite Unternehmenspalette von der Telekommunikation über Haus- oder Computertechnik, Sanitär bis hin zur Kunststoff-, Glas- und Textilindustrie richtete sich beispielsweise die Offerte eines Wissenschaftlerteams um Dr. Uta-Christina Hipler vom Universitätsklinikum Jena. Gemeinsam mit INNOVENT-Experten entwickelte es ein kostengünstiges, schnelles und vor allem transparentes Test- und Nachweisverfahren zu einer tatsächlich antibakteriellen Wirkung. Das standardisierte Verfahren bewährte sich bereits bei der Testung von Textilien und Verbandstoffen.

Zusätzlich präsentierten die Uni-Mediziner in Zeulenroda praxiserprobte antibakterielle Zink- und Kupferapplikationen, die eine Alternative zur – mit Ausnahme von Medizintextilanwendungen – umstrittenen Nutzung von Silberionen bieten. ZT

ZT Adresse

INNOVENT e.V.
Technologieentwicklung Jena
Prüssingstraße 27b
07745 Jena
Tel.: 03641 282510
Fax: 03641 282530
innovent@innovent-jena.de
www.innovent-jena.de

Der ceraMotion® Moment.

Ihre erste ceraMotion®
vergessen Sie nie.

Foto: © Christian Ferrari®

DENTAURUM

Turnstraße 31 I 75228 Ispringen I Germany I Telefon +49 72 31/803-0 I Fax +49 72 31/803-295
www.dentaurum.de I info@dentaurum.de